Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 52

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir wiederholen es, die militärischen Einrichtungen, welche die Schweiz seit mehr als einem halben Jahrhundert besitzt, haben, ohne vollkommener zu sein als jedes Menschenwerk, ihren Werth; sie haben es durch ihre nicht zu bezweifelnden Fortschritte bewiesen.

Wer darf behaupten, daß sie das Geringste von ihrer Kraft und Elastizität verloren habe, und daß sie nicht fähig sei, sich auf den nämlichen Grundlagen weiter auszubilden?

Wenn die Centralisations-Ideen in der Schweiz Fortschritte machen, so sollen die militärischen Einrichtungen in Einklang mit dem Volksgeist gebracht werden; würden sie aber dieser Bewegung zuvorkommen, so wäre dieß eine Gefahr für das Land, wie für die Einrichtungen selbst. Die ausgezeichneten und aufopfernden Männer, welche sie geschaffen und ausgebildet haben, haben wohlweislich immer diese Regel befolgt. Es waren ohne Zweifel gewandte und erfahrene Militärs, aber vor Allem patriotische Bürger, welche ihre Mitbürger und deren Eigenheiten genau kannten, und welche vom Geiste der Grundprinzipien unserer staatlichen Einrichtungen durchdrungen waren. Aus diesem Grunde haben sie auch ein gutes und dauerhaftes Werk zu Stande gebracht; auch wüßten wir die vorstehenden Bemerkungen nicht besser zu schließen, als mit dem Wunsche, es möchten ihre Nachfolger die patriotische Aufgabe mit eben den hoch strebenden Absichten und eben der Sicherheit des Urtheils weiter verfolgen.

Noch einige Worte zum Schlusse. Man könnte es auf den ersten Blick sonderbar finden, daß eine Versammlung von Offizieren Widerwillen für ein Projekt zeigt, dessen hauptsächliches Bestreben dahin geht, die Herrschaft des Militärs auszudehnen und derselben in unserm öffentlichen Leben größere Wichtigkeit einzuräumen. Dieser Vorwurf, wenn man dieser Bemerkung die Tragweite eines solchen beimessen will, würde unbegründet sein.

Vorerst denken diese Offiziere, daß sie, obwohl Offiziere, nicht gehalten seien, den allgemeinen Interessen des Landes fremd zu bleiben. Dann und gerade weil sie den Fortschritt in den militärischen Einrichtungen wünschen, sehen sie nicht ohne Unruhe Neuerungen entgegen, welche diese Einrichtungen unpopulär zu machen geeignet sind. Es fehlt nicht an Leuten, die sagen, man thue zu viel für's Militär; daß es eher der Fall wäre, Reduktionen eintreten zu lassen, als sich mit weiterer Entwicklung desselben zu beschäftigen. Wir sind nicht dieser Ansicht und halten dafür, daß dieselbe an Leichtfertigkeit und Unvorsichtigkeit leidet. Aber als gute Bürger möchten wir derselben alle mehr oder weniger wirklich vorhandenen Vorwände nehmen, mit welchen sie sich auszurüsten sucht.

Wir wünschen, der Militärdienst möchte immer in Ehren bleiben, so daß man darauf etwas halten dürfe, dem Vaterlande mit Freudigkeit diese Schuld zu bezahlen; deßwegen werden wir auch jederzeit jede Maßregel freudig begrüßen, welche, ohne den Werth der Armee herabzusetzen, darauf ausgeht, dem Bürger den Dienst zu erleichtern, ihm denselben lieber, ja, womöglich anziehender zu machen.

Genf, 2. Juni 1869.

sig. François Gas, Artillerie-Major.

Ausland.

Oestreich. (Militär-Bildungsanstalten.) Als Bildungs- und Erziehungs-Anstalten bestehen: a) Das Militär-Waisenhaus für 150 Zöglinge; dasselbe ist für solche Militärwaisen bestimmt, denen durch Ertheilung eines Stipendiums nicht geholfen sein dürfte. Je nach dem Anspruch, dem Alter und der Fähigkeit erfolgt dann deren Uebertritt in die anderen Bildungsanstalten. b) Die militär-technische Schule zu Weißkirchen in Mähren. c) Das Militär-Kollegium in St. Pölten für 200 Zöglinge mit zweijährigem Kurs bildet die Vorbereitungsschule für die Neustädter Akademie und tritt 1870 ins Leben. d) Die Militär-Akademie in Wiener-Neustadt mit 400 Zöglingen bildet die Offiziere für die Infanterie und Kavallerie aus, während e) die technische Militär-Akademie diesen Zweck für die Artillerie- und Geniewaffe verfolgt. An Fachbildungsanstalten zählt die Armee: a) den höheren Artillerie- und Geniekurs für besonders befähigte Offiziere dieser beiden Waffen, ohne bestimmte Anzahl; b) die Kriegsschule als Pflanzschule für den Generalstab, dieselbe soll 80 Frequentanten zählen; c) der Militär-Grenzverwaltungskurs, dieser bildet die diesfälligen Offiziere für die Grenze heran; die Zahl der Frequentanten hängt von dem Bedarfe ab; d) die Central-Kavallerie-Schule für 41 Eleven, welche aus den älteren Rittmeistern gewählt werden, hat die Aufgabe, tüchtige Leiter für die Equitationen heranzubilden und die Frequentanten für höhere Chargen zu qualifiziren; e) die medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie, zur Auflösung bestimmt; f) das Thierarznei-Institut, endlich g) der Intendanz-Lehrkurs mit einer beschränkten Zahl von Frequentanten, welche alljährlich festgesetzt wird; für das kommende Schuljahr wurden 10 Hörer zugezogen, welche aktive Offiziere, Auditore und Militärbeamte der neuen Diätenklasse sein können.

— (Uniformirung der Landwehr). Der mährische Landes-Ausschuß hat zu der vom Ministerium für Landesvertheidigung und öffentliche Sicherheit beantragten Uniformirung der Landwehr-Infanterie, Landwehr-Jäger und Landwehr-Kavallerie seine Zustimmung ertheilt. Die Landwehr-Infanterie und die Landwehr-Jäger erhalten Pantalons aus grauem Tuch ohne Passepoils die Landwehr-Kavallerie Stiefelhosen aus rothem Tuche. Der Mantel besteht bei der Infanterie aus grauem Tuch mit rothen und bei den Jägern aus grauem Tuch mit grünen Paroli, während der Kavalleriemantel aus dunkelbraunem Tuche verfertigt sein wird. Die Kopfbedeckung besteht bei der Infanterie und den Jägern aus einer Lagermütze aus grauem Tuch, bei der Kavallerie aus Hüten sammt Federbusch gleich jenen bei der Jägertruppe des Heeres. Endlich bekommt die Infanterie und Kavallerie Blousen aus dunkelblauem und die Jäger aus hechtgrauem Stoffe. Außerdem erhalten die Stabs- und Oberoffiziere der Landwehr-Kavallerie auch einen Waffenrock aus blauem Tuch.

England. In Aldershot begann die Periode der regelmäßigen Brigademanöver in diesem Jahre früher als gewöhnlich; auch wurde wiederum der wöchentliche Turnus eingeführt (weekly field days), wobei in Ansehung der örtlichen Terrainbenutzungs-Schwierigkeiten, gradatim die Manöverschule durchgemacht werden mußte. — Bei uns hat man nämlich keine rechte Vorstellung von diesen Schwierigkeiten, um nicht zu sagen Unmöglichkeiten, mit denen die höhere Truppenausbildung hier zu kämpfen hat. Kein Besitzer, gleichviel ob Land- oder Feldgärtner, würde die Vorstellung zu fassen vermögen, daß ein Soldat sein Eigenthum, sein innerstes Heiligthum, zu betreten wagen könnte; — und nun gar die Erlaubniß dazu ertheilen: „nie, niemals!" wie Graf Brandenburg sagte. — Also wird immer nur auf der Landstraße tirailliert, und erst auf dem auch nur knapp zugemessenen Uebungsfelde von Aldershot bekommt der Soldat zum ersten Male „Terrain" zu sehen.

Verschiedenes.

(Blockhäuser für Dalmatien.) Den Grundriß der Blockhäuser für Dalmatien bildet ein regelmäßiges Kreuz, sodaß sich die Wände, deren jede 9 Fuß mißt, gegenseitig flankiren können. Die Frontlänge des ganzen Blockhauses beträgt somit 27 Fuß, der Gesammtumfang 108 Fuß. Die Wände bestehen aus 3 Linien starken Stahlblechen und einer 2 Zoll starken Holzfütterung und genügen gerade, wie vorerst durchgeführte Schußversuche erwiesen haben, um, bis auf 10 Schritte Distanz, den Gewehrkugeln zu widerstehen. Die Holzfütterung soll außerdem im Innern eine erträgliche Temperatur erhalten helfen, das Stahlblech aber gleichzeitig vor Brandlegung sicherstellen. Ein schwaches Balkengerippe gibt dem Ganzen Stabilität; 4 Zoll hohe, 2 Zoll lange Schlitzöffnungen (Maulscharten), welche mit Eisenthürchen zu verschließen sind, erlauben den Gebrauch des Gewehres (12 Gewehre nach jeder Seite). Das Dach besteht aus 1½ Linien dickem Stahlblech mit entsprechender Holzfütterung. Die innere Höhe beträgt bis zu den Dachsparren 6 Fuß, 6 Zoll. Da unter diesen Umständen die Schießscharten nur 4 Fuß 6 Zoll vom Boden abstehen können und die Wände auf kleinere Entfernung als 10 Schritte nicht mehr unbedingt kugelfest sind, so müssen eiserne spanische Reiter oder Fußangeln das Annähern des Feindes an die Wände verwehren. Dem Eingange ist ein kleiner Vorraum (Tambour) vorgelegt, doppelt versichert und unter Kreuzfeuer gestellt. Solche Blockhäuser liefern: Brauns Söhne auf Schloß Schärdorf bei Vöklabruck in Oberöstreich.